

Der Einsatz von KI-gestützten Tools bei der Glossarerstellung im Übersetzungsunterricht Deutsch-Vietnamesisch: Eine empirische Untersuchung

Nguyen Thi Kim Lien¹

¹ Universität Hanoi, Vietnam, lienntk@hanu.edu.vn

**Corresponding author:*

E-mail: lienntk@hanu.edu.vn

Abstract

Die vorliegende Studie untersucht den Einsatz von KI-gestützten Werkzeugen, insbesondere ChatGPT, im Übersetzungsunterricht Deutsch - Vietnamesisch mit Fokus auf die rezeptive Phase des Originaltextes. Im Zentrum steht die Aufgabe der Glossarerstellung als vorbereitender Schritt vor dem eigentlichen Übersetzungsprozess, die sowohl im Grundkurs als auch im mittleren Übersetzungskurs eingesetzt wurde. Ziel der Untersuchung ist es, zu analysieren, inwiefern KI-Tools Studierende bei der Identifikation, Analyse und kontextadäquaten Übertragung von Lexemen aus einem vietnamesischen Ausgangstext unterstützen. Methodisch basiert die Studie auf einem Mixed-Methods-Ansatz, der quantitative Daten aus einer standardisierten Umfrage mit qualitativen Rückmeldungen der Studierenden kombiniert. Die Ergebnisse zeigen, dass KI insbesondere bei der Bedeutungserschließung, der Generierung von Äquivalenten sowie der Formulierung eigenständiger Beispielsätze als unterstützend wahrgenommen wird. Gleichzeitig treten Herausforderungen auf, wie etwa die unkritische Übernahme von KI-Vorschlägen, mangelnde Kontextsensibilität sowie die Gefahr einer erhöhten Abhängigkeit. Die Studie unterstreicht die Relevanz einer didaktisch gesteuerten Integration von KI in die Glossararbeit und zeigt konkrete Anwendungsmöglichkeiten für den Übersetzungsunterricht auf. Die gewonnenen Erkenntnisse können zur Entwicklung von aufgabenbasierten Lehr-Lern-Designs beitragen, die den reflektierten und kompetenzorientierten Einsatz von KI fördern.

Schlüsselwörter: *KI im Unterricht, Übersetzungsdidaktik, Glossarerstellung, Deutsch-Vietnamesisch, rezeptive Phase*

Einführung

Einleitung und Problemstellung

Die zunehmende Integration künstlicher Intelligenz in akademische Lernprozesse stellt die Übersetzungsdidaktik vor neue Herausforderungen. Insbesondere im Bereich Deutsch - Vietnamesisch gewinnt der Einsatz von KI-Tools eine zentrale Bedeutung, da diese Sprachkombination durch erhebliche strukturelle und kulturelle Unterschiede gekennzeichnet ist. Ein zentraler Problembereich im Übersetzungsunterricht ist die rezeptive Phase, also die Analyse und das Verständnis des Ausgangstextes. Nach Nord (2020)

How to cite:

Lien, Nguyen Thi Kim. (2026). Der Einsatz von KI-gestützten Tools bei der Glossarerstellung im Übersetzungsunterricht Deutsch-Vietnamesisch: Eine empirische Untersuchung. *International Conference on Education, Language, Literacies, and Literary Studies (ICONELS)*. Nexus Publishing NXP. ISSN: 3064-433X. Pages 1-15. doi: [10.63011/iconels.v3i1.125](http://dx.doi.org/10.63011/iconels.v3i1.125)

bildet diese Phase die Grundlage für alle weiteren translatorischen Entscheidungen. Dennoch zeigt die Unterrichtspraxis, dass Studierende diese Phase häufig verkürzen oder oberflächlich bearbeiten. Darüber hinaus stellt die Integration von Informationstechnologien und insbesondere von KI-Anwendungen in Lehre und Lernen heute eine dringende Notwendigkeit dar. Dies gilt in besonderem Maße für Übersetzungsbezogene Lehrveranstaltungen, da sich die berufliche Praxis des Übersetzens zunehmend technologiebasiert entwickelt. Die systematische Einbindung digitaler Werkzeuge in den Unterricht ermöglicht es nicht nur, authentische Arbeitsbedingungen abzubilden, sondern fördert auch die Entwicklung der instrumentellen Kompetenz der Studierenden. Vor diesem Hintergrund wird der reflektierte Einsatz von KI im Übersetzungsunterricht zu einem zentralen Bestandteil einer zeitgemäßen und praxisorientierten Ausbildung.

Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Arbeit ein innovatives Aufgabenformat: die kontinuierliche KI-gestützte Glossarerstellung, die während des gesamten Semesters durchgeführt und in der Abschlussprüfung genutzt wird.

Die Studie basiert auf folgenden Leitfragen:

Inwiefern unterstützen KI-Tools Studierende bei der rezeptiven Phase und Glossarerstellung?

Wie bewerten Studierende die Effektivität von KI hinsichtlich Zeitersparnis und Textverständnis?

Welche Herausforderungen entstehen durch den KI-Einsatz?

Welche didaktischen Konsequenzen ergeben sich für den Übersetzungsunterricht?

Theoretische Grundlagen

Der Übersetzungsprozess und die zentrale Rolle der rezeptiven Phase

Der Übersetzungsprozess wird in der Translationswissenschaft als ein komplexer kognitiver Vorgang beschrieben, der mehrere miteinander verbundene Phasen umfasst. Klassische Modelle gehen davon aus, dass Übersetzen mindestens zwei grundlegende Operationen beinhaltet: die Analyse bzw. das Verstehen des Ausgangstextes und die Reproduktion im Zieltext. Bereits Ulrich Kautz (2002, 64ff) beschreibt den Prozess als Abfolge von „decoding“ (Verstehen) und „encoding“ (Produktion), wobei die rezeptive Phase die Voraussetzung für die produktive Phase darstellt. Besonders im funktionalen Ansatz von Christiane Nord (2020) wird betont, dass die Textanalyse nicht nur intratextuelle, sondern auch extratextuelle Faktoren umfasst, etwa Kommunikationssituation, Adressaten und Textfunktion. Diese Analyse erfolgt vor und während der Rezeption des Ausgangstextes und bildet die Grundlage für zielgerichtete Übersetzungsentscheidungen. Nach Ulrich Kautz stellt das Arbeiten mit Glossaren einen wichtigen Arbeitsschritt innerhalb der rezeptiven Phase des Übersetzungsprozesses dar (2002, 100). Die rezeptive Phase ist nicht nur ein erster Schritt, sondern ein zentrales Steuerungselement des gesamten Übersetzungsprozesses. Fehler oder Defizite in dieser Phase wirken sich unmittelbar und oft irreversibel auf die Qualität des Zieltextes aus.

Eine der zentralen Teilkompetenzen in der Übersetzer Ausbildung ist die instrumentelle Kompetenz, also die Fähigkeit zum Umgang mit technischen Hilfsmitteln und digitalen Ressourcen. Übersetzerinnen und Übersetzer müssen in der Lage sein, verschiedene computergestützte Werkzeuge sowie relevante Informationsquellen und translationstechnologische Systeme sicher, effizient und zielgerichtet einzusetzen. Dazu gehören unter anderem elektronische Wörterbücher, Korpusressourcen, Terminologiedatenbanken sowie KI-gestützte Anwendungen. Diese Kompetenz gewinnt im Zuge der Digitalisierung und der zunehmenden Integration von KI in den Übersetzungsprozess

immer mehr an Bedeutung und stellt heute eine unverzichtbare Voraussetzung für professionelles Übersetzen dar (Vu, 2023, 114f).

Glossarerstellung als didaktisches Instrument in der rezeptiven Phase

Auf Grundlage der dargestellten theoretischen Ansätze wurde die Glossarerstellung bereits seit vielen Jahren systematisch in die Übersetzungslehre der Fachrichtung Übersetzen und Dolmetschen des Fachbereichs Deutsche Sprache integriert. Die entsprechende Aufgabenform - die Erstellung eines individuellen oder kollaborativen Glossars - hat sich dabei als fester Bestandteil verschiedener Übersetzungsmodulen etabliert. Im Jahrgang 2022 und 2023 wurde diese didaktische Praxis weiterentwickelt, indem den Studierenden der Einsatz von KI-basierten Werkzeugen bei der Bearbeitung dieser Aufgabe ausdrücklich erlaubt wurde. Dieser Einsatz erfolgte jedoch nicht unkontrolliert, sondern unter gezielter Anleitung durch die Lehrperson, um eine reflektierte, kritische und kompetenzorientierte Nutzung der KI sicherzustellen. Auf diese Weise wird versucht, die Potenziale digitaler Technologien mit den Anforderungen einer fundierten Übersetzungsausbildung zu verbinden.

Vor diesem Hintergrund lässt sich die Glossarerstellung als eine konkrete didaktische Methode zur Förderung dieser Teilkompetenzen verorten, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der lexikalischen und strategischen Kompetenz (Nord, 2020). Sie fungiert als strukturierte Form der Textanalyse und unterstützt die systematische Erschließung von Bedeutung im Kontext.

Ein Glossar fungiert im didaktischen Kontext als zentrales Werkzeug zur:

- gezielten Identifikation relevanter Lexeme,
- kontextabhängigen Bedeutungserschließung,
- Entwicklung adäquater Äquivalente,
- Dokumentation von Kollokationen und Gebrauchsmustern.

Diese Funktionen stehen im Einklang mit Ansätzen der translationsorientierten Textanalyse (Nord, 2020) sowie mit kognitiven Modellen der Übersetzung, die die Bedeutung von Vorverarbeitungsprozessen hervorheben. Damit unterstützt die Glossarerstellung unmittelbar die rezeptive Phase, da sie Studierende dazu zwingt, sich intensiv mit dem Ausgangstext auseinanderzusetzen. Sie fördert darüber hinaus eine vertiefte semantische Verarbeitung, die über oberflächliches Textverständnis hinausgeht.

Im Sinne der funktionalen Übersetzungsdidaktik ist die Glossararbeit auch deshalb zentral, weil sie die Verbindung zwischen Textanalyse und Übersetzungsstrategie herstellt. Sie dient somit als Brücke zwischen rezeptiver und produktiver Phase.

Künstliche Intelligenz im Übersetzungsunterricht

Die Integration digitaler Technologien in den Übersetzungsprozess ist seit Jahrzehnten Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Neuere Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz, insbesondere generative Sprachmodelle wie ChatGPT, haben jedoch eine neue Qualität erreicht. Diese Systeme sind in der Lage, komplexe sprachliche Aufgaben zu unterstützen, darunter:

- semantische Analyse von Lexemen,
- Generierung kontextabhängiger Übersetzungen,
- Erklärung sprachlicher Strukturen,
- Produktion von Beispielsätzen.

Im Kontext der rezeptiven Phase sind diese Funktionen besonders relevant, da sie den Zugang zum Ausgangstext erleichtern und beschleunigen. Gleichzeitig zeigen Studien zur

technologiebasierten Übersetzung, dass die kognitive Verarbeitung des Ausgangstextes weiterhin eine zentrale Rolle spielt und nicht vollständig automatisiert werden kann.

Method

Forschungsdesign

Auf Grundlage der dargestellten theoretischen Grundlagen wurde die Glossarerstellung bereits seit mehreren Jahren systematisch in die Übersetzungslehre integriert. Die entsprechende Aufgabenform - die Erstellung eines individuellen oder kollaborativen Glossars - hat sich dabei als fester Bestandteil verschiedener Übersetzungsmodule etabliert. In den beiden jüngsten Kohorten wurde diese didaktische Praxis weiterentwickelt, indem den Studierenden der Einsatz von KI-basierten Werkzeugen bei der Bearbeitung dieser Aufgabe ausdrücklich erlaubt wurde. Dieser Einsatz erfolgte jedoch nicht unkontrolliert, sondern unter gezielter Anleitung durch die Lehrperson, um eine reflektierte, kritische und kompetenzorientierte Nutzung der KI sicherzustellen. Auf diese Weise wird versucht, die Potenziale digitaler Technologien mit den Anforderungen einer fundierten Übersetzungsausbildung zu verbinden.

Nach ein bis zwei Semestern der Anwendung dieser Aufgabenform wurde eine empirische Erhebung durchgeführt, um die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Studierenden systematisch zu erfassen. Ziel dieser Befragung war es, Erkenntnisse über die Effektivität der Glossarerstellung - insbesondere unter Einbeziehung von KI-gestützten Tools - sowie deren Einfluss auf den Lernprozess und die Entwicklung der Übersetzungskompetenz zu gewinnen.

Die Studie folgt einem **Mixed-Methods-Forschungsdesign**, das quantitative und qualitative Erhebungs- und Auswertungsverfahren miteinander kombiniert. Der quantitative Teil basiert auf einer **standardisierten Umfrage**, die es ermöglicht, die Nutzung und Bewertung von KI-gestützten Tools systematisch zu erfassen und statistisch auszuwerten. Ergänzend dazu wurden **qualitative Daten in Form offener Kommentare** erhoben, um vertiefte Einblicke in die individuellen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Reflexionen der Studierenden zu gewinnen. Durch diese methodische Triangulation kann ein umfassenderes und differenzierteres Verständnis des Untersuchungsgegenstands erreicht werden.

Stichprobe

Die Stichprobe der vorliegenden Untersuchung setzt sich aus insgesamt **83 Studierenden** zusammen, die aus einer Grundgesamtheit von **112 Studierenden** rekrutiert wurden. Dies entspricht einer **Rücklaufquote von 74,1 %**, die im Kontext empirischer Bildungsforschung als hoch und somit als hinreichend repräsentativ bewertet werden kann. Die Teilnehmenden gehören den Jahrgängen **2022 und 2023** an und studieren in der Fachrichtung **Übersetzen und Dolmetschen** des Fachbereichs Deutsche Sprache an der Universität Hanoi. Durch die Einbeziehung zweier Kohorten wird eine gewisse Heterogenität der Lernvoraussetzungen gewährleistet, was die Aussagekraft der Ergebnisse zusätzlich stärkt.

Erhebungsinstrument

Zur Datenerhebung wurde ein Fragebogen entwickelt, der insgesamt 30 Fragen umfasst und in sechs thematische Bereiche gegliedert ist. Der erste Teil erfasst allgemeine Informationen zu den Teilnehmenden, um deren Lernkontext und Vorerfahrungen zu berücksichtigen. Im zweiten Abschnitt wird die Nutzung von KI-gestützten Tools im Rahmen der Glossarerstellung untersucht, wobei sowohl Häufigkeit als auch Art der Nutzung erhoben

werden. Der dritte Themenbereich fokussiert auf die wahrgenommene Wirksamkeit des KI-Einsatzes, insbesondere im Hinblick auf das Textverständnis und die Vorbereitung der Übersetzung. Anschließend werden im vierten Abschnitt potenzielle Herausforderungen und Schwierigkeiten thematisiert, die sich aus der Nutzung von KI ergeben. Der fünfte Teil widmet sich der Entwicklung übersetzungsrelevanter Kompetenzen, insbesondere der lexikalischen, analytischen und strategischen Fähigkeiten. Abschließend werden im sechsten Abschnitt Verbesserungsvorschläge der Studierenden erfasst, um Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des didaktischen Konzepts zu identifizieren. Durch diese strukturierte Konzeption des Fragebogens wird sowohl eine systematische quantitative Auswertung als auch eine vertiefende qualitative Analyse ermöglicht.

Ergebnisse und Analyse

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in zwei komplementären Vorgehensweisen: Zum einen werden die Antworten thematisch gebündelt und gruppenweise analysiert, um übergreifende Tendenzen und Muster sichtbar zu machen. Zum anderen werden ausgewählte Fragen einzeln betrachtet und detailliert ausgewertet, um spezifische Aspekte des Nutzungsverhaltens und der Wahrnehmung der Studierenden präzise herauszuarbeiten. Diese kombinierte Auswertungsstrategie ermöglicht sowohl eine strukturierte Gesamtsicht als auch eine vertiefte Analyse einzelner Befunde. Die Auswertung der erhobenen Daten liefert differenzierte Einblicke in die Nutzung und Wahrnehmung von KI-gestützten Tools im Rahmen der Glossarerstellung sowie deren Einfluss auf die rezeptive Phase des Übersetzungsprozesses.

Teilnehmerprofil und Sprachkenntnisse

Die Mehrheit der Befragten gehört den Jahrgängen 2022 und 2023 an. Dies deutet auf eine Generation von "Digital Natives" hin, die bereits während ihrer Schulzeit oder zu Beginn ihres Studiums mit generativen KI-Modellen in Berührung gekommen sind.

Tabelle 1: Demografisches Merkmal

Demografisches Merkmal	Ausprägung	Anteil / Häufigkeit
Studienjahr	Jahrgang 2023	57,8% (n*=48)
	Jahrgang 2022	41,0% (n=34)
	Jahrgang 2021	1,2% (n=1)
Sprachniveau (GER)	Niveau C1	63,9% (n=53)
	Niveau B2	26,5% (n=22)
	Niveau B1	9,6% (n=8)
KI-Vorerfahrung	Sehr häufig / Häufig	86,7% (n=72)
KI-Selbsteinschätzung	Mittel (Score 3/5)	48,2% (n=40)
	Hoch/Sehr hoch (Score 4-5/5)	30,1% (n=25)

*n = absolute Fallzahl

Die Daten zeigen, dass ein Großteil der Studierenden bereits über fortgeschrittene Deutschkenntnisse (C1) verfügt, was eine Voraussetzung für die kritische Evaluierung von KI-generierten Inhalten ist. Dennoch schätzen viele ihre eigene KI-Kompetenz eher moderat ein, was auf einen Bedarf an systematischer Schulung in diesem Bereich hindeutet.

Werkzeugwahl und Verwendungszweck

Ein bemerkenswerter Befund der Studie ist die Dominanz von ChatGPT gegenüber spezialisierten Übersetzungstools. Während DeepL und Google Translate für ihre hohe Genauigkeit bei der reinen Textübertragung bekannt sind, bevorzugen Studierende ChatGPT aufgrund seiner interaktiven Natur.

Tabelle 2: Meistgenutztes KI-Tool

Meistgenutztes KI-Tool	Anteil	Begründung (qualitativ)
ChatGPT	91,6%	Kontextuelle Erklärungen, Beispielsatzgenerierung, Dialogfähigkeit
DeepL Translator	4,8%	Hohe Natürlichkeit der Zielsprache, professionelles Prestige
Google Translate	3,6%	Schnelle Verfügbarkeit, Integration in Browser

Der Verwendungszweck der KI-Tools ist breit gefächert und deckt fast alle Phasen der Glossarerstellung ab. Die Analyse der Mehrfachnennungen zeigt, dass die KI vor allem als kognitives Assistenzsystem fungiert.

Tabelle 3: Zweck der KI-Nutzung

Zweck der KI-Nutzung	Häufigkeit der Nennung	Bedeutung für den Prozess
Wortbedeutung nachschlagen	94,0%	Schnelle Klärung von Lexemen ohne langes Blättern
Grammatik prüfen	88,0%	Unterstützung bei komplexen deutschen Flexionsformen
Beispielsätze erstellen	79,5%	Veranschaulichung der Verwendung im Kontext
Äquivalente finden	68,7%	Brücke zwischen Deutsch und Vietnamesisch
Textverständnis	54,2%	Paraphrasierung schwieriger Passagen

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die KI nicht nur als “Wörterbuch-Ersatz” dient, sondern als Werkzeug zur Dekonstruktion und Rekonstruktion sprachlicher Einheiten. Der höchste Mittelwert liegt bei der Zeitersparnis (4,68). Dies reflektiert den Druck im Studium, große Textmengen in kurzer Zeit zu verarbeiten. Dass die Verbesserung des Textverständnisses ebenfalls sehr hoch bewertet wird (4,22), unterstreicht das Potenzial von großen Sprachmodellen (Large Language Models, LLMs), als “Lernbegleiter” zu fungieren, die komplexe Strukturen vereinfachen können. Auffallend ist jedoch das vergleichsweise geringe Vertrauen in die Ergebnisse (3,31). Die Studierenden scheinen sich der Fehleranfälligkeit der KI bewusst zu sein, was eine notwendige Voraussetzung für ein kompetentes Post-Editing ist.

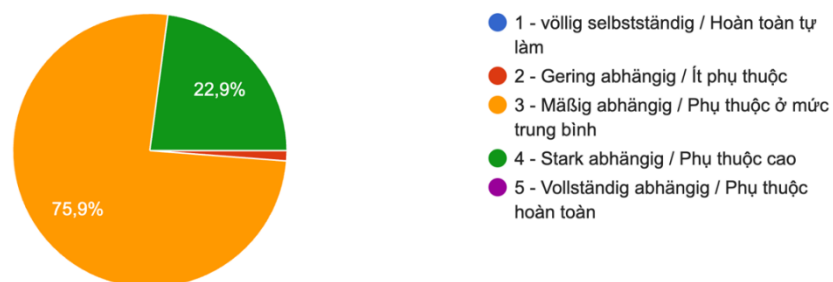
Kognitive Abhängigkeit vs. Kompetenzgewinn

Die Ergebnisse zur wahrgenommenen Abhängigkeit von KI-gestützten Tools zeigen ein differenziertes Bild des Nutzungsverhaltens der Studierenden. Auf einer fünfstufigen Skala (1 = vollständig eigenständiges Arbeiten, 5 = vollständige Abhängigkeit von KI) geben **22,9 % der Befragten an, stark abhängig von KI zu sein**, während die überwiegende Mehrheit von **75,9 % eine mäßige Abhängigkeit** berichtet. Diese Verteilung deutet darauf hin, dass KI zwar eine zentrale Rolle im Lern- und Arbeitsprozess der Studierenden einnimmt, jedoch in den meisten Fällen nicht als vollständiger Ersatz für eigene kognitive Leistungen fungiert.

Die Dominanz der mittleren Kategorie („mäßig abhängig“) kann als Ausdruck eines **hybriden Arbeitsmodus** interpretiert werden, in dem Studierende KI gezielt als unterstützendes Werkzeug einsetzen, ohne ihre eigene analytische Verantwortung vollständig aufzugeben. Gleichzeitig ist der Anteil von knapp einem Viertel der Studierenden (**22,9 %**) mit hoher Abhängigkeit nicht zu unterschätzen. Diese Gruppe weist auf ein potenzielles Risiko im Umgang mit KI hin, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung eigenständiger Übersetzungskompetenz. Eine starke Abhängigkeit kann dazu führen, dass zentrale kognitive Prozesse - wie die eigenständige Bedeutungserschließung, Kontextanalyse oder Entscheidungsfindung - teilweise externalisiert werden. Im Zusammenhang mit den zuvor dargestellten Ergebnissen zur Nutzungshäufigkeit und zur Bearbeitung von KI-Ergebnissen ergibt sich ein konsistentes Gesamtbild: Während KI breit akzeptiert und intensiv genutzt wird, variiert der Grad der kritischen Distanz gegenüber den generierten Inhalten. Insbesondere bei Studierenden mit höherer Abhängigkeit besteht die Gefahr, dass Effizienzgewinne zulasten der **kognitiven Tiefenverarbeitung** gehen. Aus didaktischer Perspektive ergibt sich daraus die Notwendigkeit, den Einsatz von KI bewusst zu steuern und die Entwicklung einer **balancierten Nutzungskompetenz** zu fördern. Ziel sollte es sein, KI nicht als Ersatz, sondern als **kognitives Werkzeug („cognitive tool“)** im Sinne einer **erweiterten Lernumgebung** zu etablieren. Dies erfordert die gezielte Integration von Reflexionsphasen, in denen Studierende ihren eigenen Einsatz von KI kritisch hinterfragen und bewusst regulieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Studierenden überwiegend eine kontrollierte und situationsabhängige Nutzung von KI anstreben, jedoch ein signifikanter Anteil eine stärkere Abhängigkeit aufweist. Die Förderung von **Autonomie, kritischem Denken und strategischer Kompetenz** bleibt daher eine zentrale Aufgabe des modernen Übersetzungsunterrichts im Zeitalter von KI.

9. Abhängigkeit von KI / Mức độ phụ thuộc vào AI của bạn: (1 = hoàn toàn tự làm, 5 = phụ thuộc hoàn toàn vào AI)
83 câu trả lời

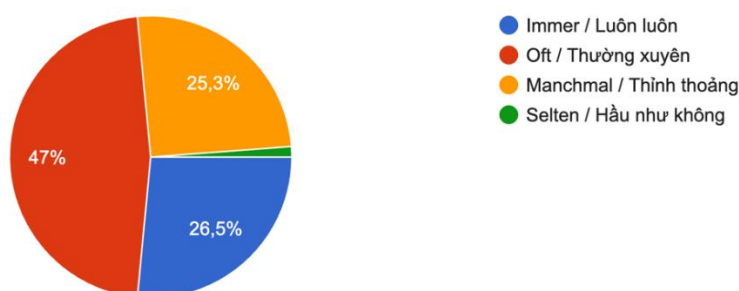


Bearbeitung von KI-Ergebnissen

Die Ergebnisse zur Frage, ob Studierende KI-generierte Inhalte nachbearbeiten, liefern wichtige Hinweise auf den Grad der reflektierten Nutzung von KI im Übersetzungsprozess. Die Daten zeigen, dass **26,5 % der Befragten** angeben, KI-Ergebnisse immer zu bearbeiten, während **47 % dies häufig tun** und **25,5 % lediglich gelegentlich Anpassungen vornehmen**.

10. Bearbeiten Sie KI-Ergebnisse? / Bạn có chỉnh sửa kết quả của AI không?

83 câu trả lời



Diese Verteilung lässt zunächst darauf schließen, dass ein Großteil der Studierenden grundsätzlich ein Bewusstsein für die Notwendigkeit der Überprüfung und Anpassung von KI-Ausgaben besitzt. Zusammengefasst bearbeiten somit **73,5 % der Studierenden (immer oder häufig)** die generierten Ergebnisse, was als Indikator für eine **relativ hohe metakognitive Sensibilität** im Umgang mit KI interpretiert werden kann. Dies steht im Einklang mit didaktischen Zielsetzungen, die eine kritische und reflektierte Nutzung digitaler Werkzeuge fördern.

Gleichzeitig ist jedoch zu beachten, dass nur etwa ein Viertel der Befragten (**26,5 %**) angibt, KI-Ergebnisse konsequent immer zu überarbeiten. Der vergleichsweise hohe Anteil von Studierenden, die Anpassungen lediglich „häufig“ oder sogar nur „gelegentlich“ vornehmen, deutet darauf hin, dass die kritische Auseinandersetzung mit KI-Ausgaben nicht in allen Fällen systematisch erfolgt. Insbesondere die Gruppe derjenigen, die KI-Ergebnisse nur gelegentlich bearbeiten (**25,3 %**), weist auf ein potenzielles Risiko hin, da hier die Gefahr einer **unkritischen Übernahme** besteht.

Diese Befunde korrespondieren mit den zuvor identifizierten Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf fehlerhafte oder kontextuell ungenaue KI-Ausgaben. Wenn diese nicht konsequent überprüft werden, kann dies zu qualitativen Defiziten in der Übersetzungsleistung führen. Vor allem in der rezeptiven Phase ist eine kritische Reflexion jedoch unerlässlich, da Fehlinterpretationen auf dieser Ebene den gesamten weiteren Übersetzungsprozess negativ beeinflussen können. Aus didaktischer Perspektive ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Kompetenz zur **kritischen Evaluation von KI-generierten Inhalten gezielt zu fördern**. Dies umfasst nicht nur die Fähigkeit, Fehler zu erkennen, sondern auch die bewusste Entscheidung, wann und in welchem Umfang KI-Vorschläge übernommen oder modifiziert werden sollten. Entsprechend sollte der Unterricht verstärkt Aufgabenformate integrieren, die eine systematische Überprüfung und Begründung von KI-Ergebnissen erfordern.

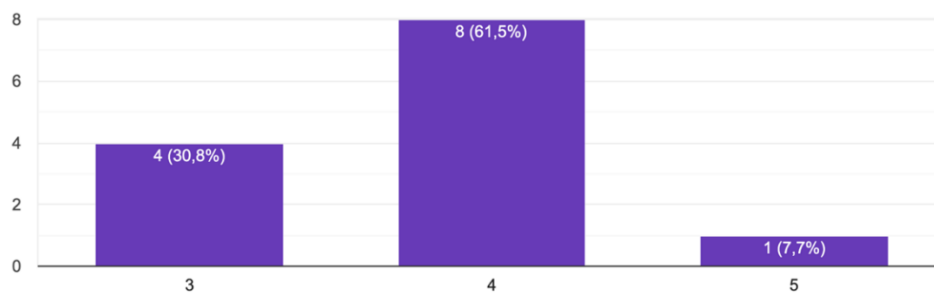
Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Studierenden KI zwar mehrheitlich reflektiert nutzen, jedoch noch ein deutlicher Bedarf besteht, diese Reflexionsprozesse zu stabilisieren und zu systematisieren. Die Bearbeitung von KI-Ergebnissen stellt somit eine **Schlüsselkompetenz im digitalen Übersetzungsunterricht** dar, insbesondere im Kontext der rezeptiven Phase.

Wahrgenommene Effektivität

Die Einschätzungen der Studierenden zur Effektivität des KI-Einsatzes fallen insgesamt sehr positiv aus. Besonders deutlich wird dies bei der Bewertung der Zeitersparnis

(Mittelwert (M) = 4,62), die als zentraler Vorteil hervorgehoben wird. Auch im Hinblick auf das Textverständnis (M = 4,48) wird KI als unterstützend wahrgenommen. Diese Ergebnisse zeigen, dass KI vor allem als Instrument zur Effizienzsteigerung interpretiert wird. Gleichzeitig lässt sich daraus schließen, dass die wahrgenommene Verbesserung des Textverständnisses eng mit der schnellen Verfügbarkeit von Informationen zusammenhängt, jedoch nicht notwendigerweise mit einer vertieften kognitiven Verarbeitung gleichzusetzen ist.

TEIL / PHẦN 3: WAHRGENOMMENE WIRKSAMKEIT/ ĐÁNH GIÁ HIỆU QUẢ CỦA AI (Thang đo Likert: 1 = Stimme überhaupt nicht zu / hoàn toàn không đồng ý, 5 = Stimme voll und ganz zu / Hoàn toàn đồng ý)
13 câu trả lời

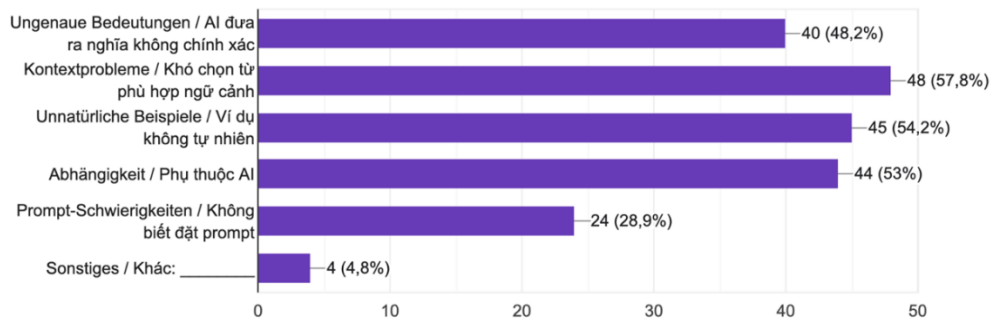


Herausforderungen und Fehlerquellen

Trotz der hohen Zufriedenheit mit der Effizienz berichten die Studierenden von vielfältigen Problemen, die bei der praktischen Anwendung auftreten. Diese Herausforderungen lassen sich in linguistische, technische und kognitive Dimensionen unterteilen. Ein Kernproblem ist die Wahl ungenauer oder kontextfremder Bedeutungen. KI-Modelle neigen dazu, statistisch häufige Übersetzungen vorzuschlagen, die in einem fachsprachlichen Kontext völlig unzureichend sein können. Im Vietnamesischen führt dies oft dazu, dass Begriffe gewählt werden, die zwar semantisch verwandt, aber stilistisch unpassend oder kulturell deplatziert sind. Ein weiteres Problem sind "unnatürliche Beispiele". Die KI generiert zwar grammatikalisch korrekte Sätze, diese entsprechen jedoch oft nicht dem authentischen Sprachgebrauch von Muttersprachlern. Studierende berichten zudem von Schwierigkeiten bei der Erfassung von Registerunterschieden - die KI wechselt mitunter unmotiviert zwischen formeller und informeller Sprache, was die Qualität eines professionellen Glossars mindert.

18. Probleme bei der Nutzung / Bạn gặp khó khăn gì khi (Mehrfachauswahl möglich / Có thể chọn nhiều đáp án)

83 câu trả lời

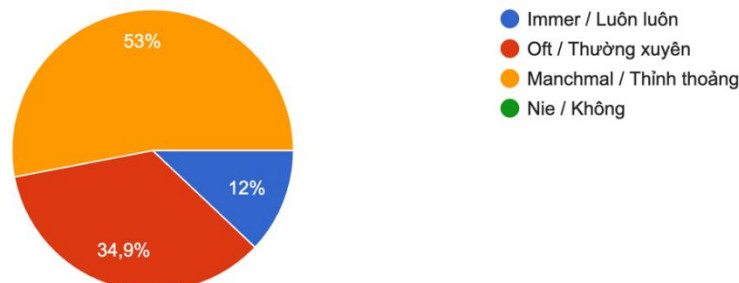


Fähigkeit zur Erkennung von KI-Fehlern

Die Ergebnisse zur Fähigkeit der Studierenden, Fehler in KI-generierten Inhalten zu erkennen, zeigen ein differenziertes, jedoch auch kritisch zu bewertendes Bild. Lediglich **12 % der Befragten geben an, KI-Fehler immer zu erkennen**, während **34,9 % dies häufig** und die Mehrheit von **53 % nur gelegentlich („manchmal“)** gelingt.

20. Ich erkenne KI-Fehler / Bạn có nhận diện được lỗi của AI không?

83 câu trả lời



Diese Verteilung deutet darauf hin, dass die Fähigkeit zur kritischen Evaluation von KI-Ausgaben zwar grundsätzlich vorhanden ist, jedoch bei einem Großteil der Studierenden nicht stabil ausgeprägt ist. Insbesondere der hohe Anteil der Kategorie „manchmal“ weist darauf hin, dass die Fehlererkennung stark situationsabhängig erfolgt und nicht als verlässliche Kompetenz betrachtet werden kann. Im Kontext des Übersetzungsprozesses ist diese Beobachtung von besonderer Relevanz. Da KI-generierte Inhalte häufig plausible, jedoch nicht immer korrekte oder kontextangemessene Lösungen liefern, erfordert ihr Einsatz ein hohes Maß an sprachlicher und analytischer Kompetenz. Die Tatsache, dass nur eine geringe Minderheit der Studierenden (12 %) angibt, Fehler konsequent zu erkennen, weist auf eine **potenzielle Diskrepanz zwischen Nutzung und Kontrollfähigkeit** hin. In Verbindung mit den zuvor dargestellten Ergebnissen - insbesondere der hohen Nutzungshäufigkeit von KI sowie der teilweise unregelmäßigen Nachbearbeitung der Ergebnisse - entsteht ein kritisches Spannungsfeld: Einerseits greifen Studierende intensiv

auf KI zurück, andererseits ist ihre Fähigkeit zur **Qualitätssicherung** nicht in gleichem Maße ausgeprägt. Dies kann dazu führen, dass fehlerhafte oder unangemessene Vorschläge unbemerkt übernommen werden. Aus didaktischer Perspektive ergibt sich daraus ein klarer Handlungsbedarf. Die Fähigkeit zur **Fehleridentifikation und -bewertung** muss gezielt gefördert werden, beispielsweise durch Aufgabenformate, in denen Studierende KI-generierte Übersetzungen analysieren, vergleichen und begründen müssen. Ziel sollte es sein, die Studierenden zu einer **kritisch-reflektierten Nutzung von KI** zu befähigen, bei der sie nicht nur Informationen abrufen, sondern diese auch aktiv hinterfragen.

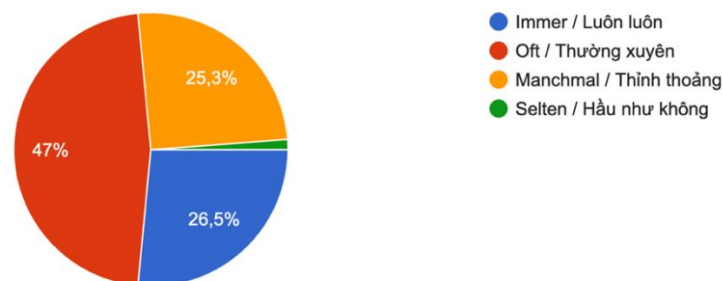
Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Studierenden zwar grundsätzlich in der Lage sind, KI-Fehler zu erkennen, diese Kompetenz jedoch bei einem Großteil noch nicht ausreichend stabilisiert ist. Die Entwicklung dieser Fähigkeit stellt eine zentrale Voraussetzung für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit KI im Übersetzungsunterricht dar, insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen der rezeptiven Phase.

Bearbeitung von KI-Ergebnissen

Die Ergebnisse zur Frage, ob Studierende KI-generierte Inhalte nachbearbeiten, liefern wichtige Hinweise auf den Grad der reflektierten Nutzung von KI im Übersetzungsprozess. Die Daten zeigen, dass **26,5 % der Befragten angeben, KI-Ergebnisse immer zu bearbeiten**, während **47 % dies häufig tun** und **25,3 % lediglich gelegentlich Anpassungen vornehmen**.

10. Bearbeiten Sie KI-Ergebnisse? / Bạn có chỉnh sửa kết quả của AI không?

83 câu trả lời



Diese Verteilung lässt zunächst darauf schließen, dass ein Großteil der Studierenden grundsätzlich ein Bewusstsein für die Notwendigkeit der Überprüfung und Anpassung von KI-Ausgaben besitzt. Zusammengefasst bearbeiten somit **73,5 % der Studierenden (immer oder häufig)** die generierten Ergebnisse, was als Indikator für eine **relativ hohe metakognitive Sensibilität** im Umgang mit KI interpretiert werden kann. Dies steht im Einklang mit didaktischen Zielsetzungen, die eine kritische und reflektierte Nutzung digitaler Werkzeuge fördern. Gleichzeitig ist jedoch zu beachten, dass nur etwa ein Viertel der Befragten (26,5 %) angibt, KI-Ergebnisse konsequent immer zu überarbeiten. Der vergleichsweise hohe Anteil von Studierenden, die Anpassungen lediglich „häufig“ oder sogar nur „gelegentlich“ vornehmen, deutet darauf hin, dass die kritische Auseinandersetzung mit KI-Ausgaben nicht in allen Fällen systematisch erfolgt. Insbesondere die Gruppe derjenigen, die KI-Ergebnisse nur gelegentlich bearbeiten (25,3 %), weist auf ein potenzielles Risiko hin, da hier die Gefahr einer **unkritischen Übernahme** besteht. Diese Befunde korrespondieren

mit den zuvor identifizierten Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf fehlerhafte oder kontextuell ungenaue KI-Ausgaben. Wenn diese nicht konsequent überprüft werden, kann dies zu qualitativen Defiziten in der Übersetzungsleistung führen. Vor allem in der rezeptiven Phase ist eine kritische Reflexion jedoch unerlässlich, da Fehlinterpretationen auf dieser Ebene den gesamten weiteren Übersetzungsprozess negativ beeinflussen können. Aus didaktischer Perspektive ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Kompetenz zur **kritischen Evaluation von KI-generierten Inhalten gezielt zu fördern**. Dies umfasst nicht nur die Fähigkeit, Fehler zu erkennen, sondern auch die bewusste Entscheidung, wann und in welchem Umfang KI-Vorschläge übernommen oder modifiziert werden sollten. Entsprechend sollte der Unterricht verstärkt Aufgabenformate integrieren, die eine systematische Überprüfung und Begründung von KI-Ergebnissen erfordern.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Studierenden KI zwar mehrheitlich reflektiert nutzen, jedoch noch ein deutlicher Bedarf besteht, diese Reflexionsprozesse zu stabilisieren und zu systematisieren. Die Bearbeitung von KI-Ergebnissen stellt somit eine **Schlüsselkompetenz im digitalen Übersetzungsunterricht** dar, insbesondere im Kontext der rezeptiven Phase.

Analyse der wahrgenommenen Wirksamkeit (Likert-Skala) und Herausforderungen beim KI-Einsatz

Um die subjektive Einschätzung der Effektivität zu messen, wurden die Studierenden gebeten, verschiedene Aussagen auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu) zu bewerten.

Indikator (Likert-Fragen 11-17)	Mittelwert ($\bar{x}$)	Interpretation
KI verbessert mein Textverständnis	4,22	Hohe Wirksamkeit in der rezeptiven Phase
KI hilft bei Schlüsselwort-Identifikation	3,78	Moderate Unterstützung bei der Analyse
KI unterstützt bei der Äquivalenzsuche	3,95	Hohe Unterstützung bei der Sprachübertragung
KI verbessert die Beispielsatzbildung	4,14	Wesentlicher Vorteil für die Glossarqualität
KI spart Zeit	4,68	Herausragender Vorteil der Automatisierung
KI verbessert den Wortschatzerwerb	3,82	Positiver, aber kritisch beäugter Lerneffekt
Ich vertraue den KI-Ergebnissen	3,31	Gesunde Skepsis gegenüber dem Output

Neben den genannten Vorteilen treten auch deutliche Herausforderungen zutage. Ein erheblicher Anteil der Studierenden berichtet von einer unkritischen Übernahme von KI-Ergebnissen (68,7 %), was auf Defizite im reflektierten Umgang mit technologischen Ressourcen hinweist. Darüber hinaus werden ungenaue oder fehlerhafte Bedeutungen (64,9 %) sowie Probleme hinsichtlich der Kontextsensitivität (59,0 %) als zentrale Schwierigkeiten genannt. Auch die wahrgenommene Abhängigkeit von KI (54,2 %) deutet darauf hin, dass die Nutzung dieser Technologien potenziell zu einer Reduktion eigenständiger Analyseprozesse führen kann. Insgesamt lässt sich feststellen, dass insbesondere die fehlende Kontextsensitivität als zentrales Problem im Umgang mit KI identifiziert wird.

Diskussion und Vorschläge für den Übersetzungsunterricht

Im Hinblick auf die zentrale Forschungsfrage zeigt sich, dass 91,6 % der Studierenden eine Verbesserung ihres Textverständnisses durch den Einsatz von KI wahrnehmen. Dieses Ergebnis bestätigt die Annahme, dass KI insbesondere in der rezeptiven Phase einen positiven Beitrag leisten kann, indem sie den Zugang zum Ausgangstext erleichtert. Gleichzeitig weisen qualitative Rückmeldungen darauf hin, dass diese Verbesserung nicht zwangsläufig mit einer vertieften Analyse einhergeht. Vielmehr besteht die Gefahr einer oberflächlichen Verarbeitung, wenn KI-Ergebnisse ohne kritische Prüfung übernommen werden. Damit zeigt sich erneut das Spannungsfeld zwischen Unterstützung und möglicher Reduktion kognitiver Tiefe. Ein besonders aufschlussreiches Ergebnis betrifft die Bewertung der Glossarnutzung in der Abschlussprüfung. Insgesamt 91,5 % der Studierenden bewerten das Glossar als hilfreich oder sehr hilfreich. Dies unterstreicht die hohe didaktische Wirksamkeit der Glossarerstellung als langfristiges Lerninstrument.

Die Möglichkeit, das Glossar in der Prüfung zu verwenden, trägt maßgeblich zur Motivation der Studierenden bei und fördert eine kontinuierliche, nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Lernstoff. Gleichzeitig wird dadurch eine authentische Prüfungssituation geschaffen, die stärker an realen translatorischen Arbeitsprozessen orientiert ist.

Die Ergebnisse der Studie legen nahe, dass die Rolle der Lehrkraft eine fundamentale Transformation erfährt. Die Studierenden fordern mehr Anleitung im Umgang mit der Technologie, anstatt eines reinen Verbots.

Nach Ansicht der Befragten sollte die Lehrkraft künftig folgende Rollen einnehmen:

Vermittlung von KI-Kompetenz: Einführung in effektive Prompting-Strategien und Erklärung der Funktionsweise von LLMs.

Fehleranalyse-Moderation: Gemeinsame Besprechung von KI-Fehlern im Unterricht, um die Sensibilität für Nuancen zu schärfen.

Qualitätssicherung: Festlegung klarer Bewertungskriterien, die über das Endergebnis hinausgehen und den Prozess der Quellengewichtung einbeziehen.

Bereitstellung von Alternativen: Motivation der Studierenden, klassische Wörterbücher und Korpora als Referenzquellen beizubehalten.

Daraus ergibt sich ein Modell der “didaktisch gesteuerten KI-Integration”, bei dem die Technologie als Ergänzung und nicht als Substitution des Lehrenden dient. Um der oberflächlichen Übernahme von KI-Ergebnissen entgegenzuwirken, sollte die Glossar-Aufgabe um eine obligatorische Begründung für jeden gewählten Begriff erweitert werden. Studierende müssten dokumentieren:

- Welches Äquivalent schlug die KI vor?
- Mit welcher anderen Quelle (z.B. PONS, Duden, Vietnamesische Fachliteratur) wurde dieser Vorschlag abgeglichen?
- Warum wurde der Begriff letztlich angenommen oder abgelehnt?

Dies transformiert die Aufgabe von einer reinen Suchleistung zu einer wissenschaftlichen Argumentationsleistung. Lehrende sollten standardisierte Prompt-Strukturen entwickeln, die den Studierenden helfen, präzisere Ergebnisse zu erzielen. Ein effektiver Prompt für die Glossarerstellung sollte Informationen zur Textsorte, zum Zielpublikum und zur gewünschten fachlichen Tiefe enthalten. Ein Beispiel für einen didaktisierten Prompt könnte lauten: “Analysiere den folgenden deutschen medizinischen Fachtext. Identifiziere die 10 wichtigsten Termini und erstelle eine Tabelle mit: 1. Dem deutschen Wort, 2. Einer einfachen deutschen Definition, 3. Dem vietnamesischen Äquivalent im klinischen Kontext,

4. Einem authentischen Beispielsatz im vietnamesischen Fachregister.“ Die Studierende können unterschiedliche KI-Vorschläge vergleichen und durch Peer-Review ihre kritische Urteilsfähigkeit schärfen.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Die vorliegende Studie hatte zum Ziel, den Einsatz von KI-gestützten Tools in der rezeptiven Phase sowie bei der Glossarerstellung im Übersetzungsunterricht Deutsch-Vietnamesisch empirisch zu untersuchen. Die Ergebnisse lassen sich im Hinblick auf die formulierten Forschungsfragen wie folgt zusammenfassen:

In Bezug auf die erste Forschungsfrage zeigt sich deutlich, dass KI-Tools eine substantielle Unterstützung in der rezeptiven Phase leisten. Insbesondere bei der Bedeutungserschließung, der Äquivalenzfindung und der Erstellung von Beispielsätzen werden sie von der überwiegenden Mehrheit der Studierenden regelmäßig eingesetzt. Die Glossarerstellung wird durch den KI-Einsatz effizienter und systematischer gestaltet, wodurch die Texterschließung erleichtert wird.

Hinsichtlich der zweiten Forschungsfrage bestätigen die Ergebnisse eine überwiegend positive Bewertung der Effektivität von KI. Die Studierenden nehmen insbesondere eine deutliche Zeitersparnis sowie eine Verbesserung des Textverständnisses wahr. Gleichzeitig zeigen die Daten, dass diese Effizienzgewinne nicht automatisch mit einer vertieften kognitiven Verarbeitung einhergehen, sondern teilweise auf der schnellen Verfügbarkeit von Informationen basieren.

Die dritte Forschungsfrage macht deutlich, dass der Einsatz von KI auch mit erheblichen Herausforderungen verbunden ist. Dazu zählen insbesondere die unkritische Übernahme von KI-Ergebnissen, Probleme bei der Kontextsensitivität sowie eine teilweise eingeschränkte Fähigkeit zur Fehlererkennung. Darüber hinaus weist ein signifikanter Anteil der Studierenden eine mittlere bis hohe Abhängigkeit von KI auf, was potenziell die Entwicklung eigenständiger Analysekompetenzen beeinträchtigen kann.

Im Hinblick auf die vierte Forschungsfrage ergeben sich klare didaktische Konsequenzen. Der Einsatz von KI sollte nicht nur erlaubt, sondern gezielt gesteuert und reflektiert in den Unterricht integriert werden. Zentrale Bedeutung kommt dabei der Förderung von KI-Literalität zu, insbesondere der Fähigkeit zur kritischen Bewertung, Auswahl und Anpassung von KI-generierten Inhalten. Konzepte wie die „Begründungspflicht“ oder strukturierte Post-Editing-Phasen können dazu beitragen, die aktive Auseinandersetzung mit den Ergebnissen zu fördern und oberflächliche Lernprozesse zu vermeiden. Der Übersetzungsunterricht sollte sich daher zunehmend als hybride Lernumgebung verstehen, in der menschliche Kompetenz und technologische Unterstützung systematisch miteinander verknüpft werden.

Insgesamt zeigt die Studie, dass KI-basierte Werkzeuge bereits ein integraler Bestandteil der translatorischen Praxis geworden sind und ein erhebliches didaktisches Potenzial besitzen. Gleichzeitig wird deutlich, dass ihr erfolgreicher Einsatz maßgeblich von einer reflektierten und kompetenzorientierten Integration abhängt.

Für die zukünftige Forschung ergeben sich mehrere Ansatzpunkte. Zum einen sollte untersucht werden, wie sich der langfristige Einsatz von KI in der rezeptiven Phase auf die Qualität von Übersetzungen auswirkt. Zum anderen erscheint es sinnvoll, die Entwicklung spezifischer Teilkompetenzen - insbesondere der analytischen und strategischen Kompetenz - unter KI-Bedingungen näher zu analysieren. Darüber hinaus stellt die kulturelle und pragmatische Dimension des Übersetzens weiterhin ein zentrales Forschungsfeld dar, in dem menschliche Expertise eine unverzichtbare Rolle spielt. Gerade im Kontext des Sprachpaars

Deutsch - Vietnamesisch bleibt die Fähigkeit zur kulturellen Vermittlung eine Kernkompetenz, die durch KI zwar unterstützt, aber nicht ersetzt werden kann.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Zukunft der Übersetzungsdidaktik nicht in der Substitution menschlicher Kompetenz durch KI liegt, sondern in der Entwicklung eines reflektierten Zusammenspiels von technologischer Innovation und philologischer Expertise.

Referenzen

- Kautz, Ulrich (2002). Handbuch Didaktik des Übersetzen und Dolmetschen. München: Iudicium
- Nord, Christiane (2020). Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer Übersetzungsrelevanten Textanalyse. Heidelberg: Julius Groos.
- PACTE. (2003). Building a translation competence model. Meta: Translators' Journal, 48(1-2), 43-66. <https://doi.org/10.7202/008022ar>
- Vu, Van Dai et al (2023). Nghiên cứu năng lực dịch thuật ứng dụng trong đào tạo Biên phiên dịch (Untersuchung der Übersetzungskompetenz und ihrer Anwendung in der Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern). Hanoi: Nhà xuất bản giáo dục Vietnam.